

13. Mrz. 2014

von gast

in Popkultur,
Zivilgesellschaft

Kommentare (3)

Ist Teilen Revolutionär?

von Philip Wallmeier

Ökonomen, Politiker und Aktivisten (ein guter Überblick findet sich [hier](#)) haben das Prinzip des Teilens wiederentdeckt. Der Gedanke ist simpel: Weil täglich etwa 100.000 Menschen verhungern während Lebensmittel in Massen entsorgt werden; weil sowohl Arbeitslosigkeit als auch Überarbeitung Massenphänomene sind; kurz, weil Überfluss und Knappheit zusammen auftreten, scheint Teilen geboten. Das haben auch die Medien entdeckt. **The Economist** und **GEO** z.B. widmen der „Ökonomie des Teilens“ eine Titelstory und auch der **MDR** hat das Tauschen gerade wieder zum Thema einer Sendung gemacht, es sogar als „Revolution“ bezeichnet. Dass die Idee des Teilens heute so populär ist, hängt nicht zuletzt mit der zunehmenden Vernetzung von Personen durch das Internet zusammen. Internetseiten wie **AirBnB**, **Mitfahrgelegenheit** und die App **whyownit** erfreuen sich wachsender Nutzerzahlen, weil die Buchung eines Services über das Internet schnell und einfach ist. Firmenneugründungen und finanzielle Investitionen in vergleichbare Ideen weisen auf hohe Erwartungen hin. Ob Teilen aber „revolutionär“ ist, steht auf einem anderen Blatt.

Gemeinsam ist den unterschiedlichen Bereichen der sogenannten Ökonomie des Teilens, dass Waren nicht „für immer“ besessen, sondern nach einer gewissen Zeit weitergegeben werden. Darüber hinaus unterscheiden sich unterschiedliche Angebote aber in wesentlichen Aspekten. Während z.B. bei AirBnB Privateigentum mit Anderen gegen Geld geteilt wird (das wird häufig als Peer-to-Peer bezeichnet), gehören die Autos der meisten Carsharing Anbieter Unternehmen, die diese verleihen (z.B. Mercedes, Deutsche Bahn). Auf Flohmärkten wechseln Gegenstände die Besitzer zwischen Privatpersonen während Gemeinschaftsgärten meist gemeinsamen Besitz darstellen. Bei Wikipedia werden Inhalte gemeinsam produziert, während das für die geteilte Bohrmaschine nicht gilt. Allein diese Beispiele weisen auf die Heterogenität der Aktivitäten hin, die häufig unter dem Begriff „Ökonomie des Teilens“ versammelt werden: Distribution, Eigentumsrechte, Konsum- und Produktionsmuster können sich stark unterscheiden. Während die Ökonomie des Teilens zentralisierte und dezentrale Distributionswege kennt, werden Güter teilweise gemeinschaftlich, privat oder von Unternehmen besessen und ebenso entweder privat oder gemeinschaftlich konsumiert und produziert. Dieser Kurzüberblick zeigt auch schon, dass es schwierig ist, die Ökonomie des Teilens auszumachen; von „Nutzen statt Besitzen“, ein Slogan, der gut klingt und **immer häufiger aufgegriffen** wird, kann aber meist keine Rede sein. Auch wenn Nutzung und Besitz teilweise auseinander fallen: das „statt“ entpuppt sich meist doch als ein „und“.

SOCIAL MEDIA



SUCHE

TWITTER FEED

Ben Kamis: The concept of #cyberpeace is linguistic trolling. Cyberpeace: post-war is war, only more so <http://t.co/fkaHhcgeK> #cyberwar
ungefähr 5 Stunden her von &s

Wer wissen will was #cyberpeace ist, sollte wissen was dieser sog. #cyberkrieg ist: Matthias Schulze dazu bei uns <http://t.co/LyvFdE29dN>
8. Dezember 2014, 11:08 von &s

Neue #Jobs für Politikwissenschaftler_innen!
<http://t.co/f3vSzfJpMG>
5. Dezember 2014, 9:03 von &s

TAGS

bundeswehr China Cyber Security
cybersicherheit Cyber Spionage
Cyberwar Deutschland
diplomatie Ethik EU Europa
Japan job **jobs** Jobsuche
Krim Leaking Leaks Netzpolitik
nsa Obama
Politikwissenschaft
Politikwissenschaften protest
Putin R2P Resilienz Responsibility
to Protect **rußland** Sanktionen



Ein Klassiker: Der Flohmarkt. (Bild von [Joachim Müller](#))

Da der Begriff so heterogene Phänomene zusammenfasst, ist nicht klar, was genau die bejubelte „Innovation“ der Ökonomie des Teilens ist. Während sich neue Felder der Distribution und Vernetzung über das Internet ergeben, erscheint die Ökonomie des Teilens aus der Perspektive der Gesellschaft kaum als Neuerung oder gar Revolution – schließlich war die Bitte um Zucker beim Nachbarn lange Usus. Offensichtlich eröffnet die Weitergabe von Gebrauchsgegenständen (eine Bohrmaschine kommt in ihrem Leben gewöhnlich nur ca. 13 Minuten zum Einsatz) Möglichkeiten Ressourcen zu sparen. Ressourcen werden aber nur dann geschont, wenn durch Teilen gespartes Geld nicht in andere Güter oder Dienstleistungen investiert wird, z.B. in Flugreisen. Dann ist die Ökobilanz unklar. Auch die Frage, ob Teilen dazu führt, dass ärmere Leute mehr haben, ist nicht einfach zu beantworten. Bisher lässt die Konzentration der Entwicklung auf die Zentren von Großstädten eher darauf schließen, dass hier Leute untereinander tauschen, die darauf ökonomisch nicht angewiesen sind.

Dabei sollen die positiven Effekte des Teilens nicht kleingeredet werden. In Kombination mit ökologischem oder politischem Bewusstsein, können sich durch Teilen neue Beziehungen, Reziprozität oder Solidarität herausbilden. So kann Teilen ermächtigend wirken. Das ist aber keine neue Erkenntnis; diese Idee wurde mindestens schon in Robert Owens New Lanark Projekt und Genossenschaften seit Mitte des 19. Jahrhunderts umgesetzt. Eine gesellschaftliche „Revolution“ ist die Ökonomie des Teilens also wohl kaum – vielleicht mag man aber mit Robert Menasse erneut über die „permanente Revolution der Begriffe“ nachdenken.

Philip Wallmeier ist seit September 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Internationale Organisationen an der

Schutzverantwortung Sicherheit
 Sicherheitskonferenz snowden
Stellenangebote
Stellenanzeigen
 Syrien Transparenz Ukraine
USA Versicherheitslichung
Wikileaks
 Wissenschaftsblogs Workshop
 Überwachung

WP Cumulus Flash tag cloud by **Roy Tanck** requires **Flash Player 9** or better.

BELIEBT KOMMENTARE NEU

Hell yeah, it's Political Science!
 Wissenschaftliche Podcasts

Das Internet darf ein cyberfreier
 Raum sein

Deutschlands Irak-Politik –
 Verantwortung nach außen,
 Intransparenz nach innen.

Wir haben Geburtstag!

It's not Cyberwar, stupid!

Peter
 Dem Fazit kann nur zugestimmt
 werden, es sind dringend Dialoge
 notwendig die deeskalierend auf
 die...

Stellenangebote Sucher
 Echt interessante Stellenangebote.
 Mich persönlich sprechen ja die
 Kaderstellen „Project Manager
 Berlin“ und die Studentenjobs...

seditioni
 Danke Jochen! :3

Jochen
 Na dann aber herzlichen
 Glückwunsch zum Geburtstag! Und
 auf die nächsten drei Jahre!
 Schönes/r Blog!...



Universität Frankfurt. Er forscht zu intentionalen Gemeinschaften, im speziellen Ökodörfern, in denen Widerstand gegen zerstörerische wirtschaftliche, politische und soziale Kräfte mit dem Austesten alternativer Lebensformen einhergeht. Seine allgemeinen Forschungsinteressen umfassen friedliche Formen des Widerstands und alternative Formen des Wirtschaftens und Zusammenlebens.

Tags: [nachhaltig](#), [Nachhaltigkeit](#), [Ökonomie des Teilens](#), [Sharing economy](#), [Teilen](#), [Umwelt](#), [Wirtschaft](#)

[« Rückkehr zu G7? »](#)

[Stellenanzeigen März 1/2 »](#)

Sicherheits-Experte
Guter Artikel zur Sicherheitspolitik!

Cyberpeace: post-war is war, only more so

It's not Cyberwar, stupid!

Stellenanzeigen November 2/2

Ankündigung: Blogforum zum Thema Cyberpeace

Konferenzbericht aus Göttingen: Politisches Handeln in digitalen Öffentlichkeiten

KATEGORIEN

Außenpolitik (59)

Bürgerkriege (16)

Cyber Security (42)

Demokratisierung (9)

Drohnen (15)

Humanitäre Interventionen (15)

Innere Sicherheit (24)

Interviews (10)

Katastrophen (4)

Konferenz (20)

Militär (28)

Pandemien (2)

Podcast (7)

Popkultur (21)

Sanktionen (8)

Security Culture (14)

3 Kommentare zu "Ist Teilen Revolutionär?"



benkamis | 13. Mrz. 2014 um 14:34 |

#1

Revolutionär? Schwer zu sagen. Wenn es nur darum geht, Effizienz zu erhöhen, damit mehr woanders investiert werden kann, also eine Ressourcenverteilung innerhalb der neoliberalen Wirtschaftsordnung, dann ist es gar nicht so revolutionär. Es wird zwar viele Konsumgüterproduzenten anpissen, aber mehr nicht. Es wäre eine Veränderung innerhalb der Marktlogik aber nicht eine Veränderung von dieser Logik zu einer anderen. Wenn es aber dazu führt, dass die, mit denen einer teilt, anders betrachtet werden als nur Konsumenten oder gesichtslose Marktteilnehmer, als Konkurrenten im Rennen um das große Nutzen, ist viel drin.

ANTWORTEN

Anonymous | 14. Mrz. 2014 um 14:03 |

#2

Ja, Ben, so sehe ich das auch – zumindest wenn es um die Ökonomie des Teilens geht.

Interessant scheint mir in diesem Zusammenhang (Stichwort "RessourcenderTEILUNG"), dass in Deutschland häufig die Bezeichnung "sharing economy" statt "Ökonomie des Teilens" verwendet wird. Dafür mag es einen Grund geben: "Sharing" und "Teilen" unterscheiden sich nämlich. "Sharing" ist auf Deutsch eher "austeilen" oder "verteilen" während das deutsche Wort "Teilen" ja auch "aufteilen"/"zerteilen" bedeutet (was im Englischen ja nicht "share" sondern "divide" wäre). "To share" klingt also mehr nach freiwilligem Geben während "Teilen" durchaus auf einen Interessenskonflikt verweisen kann. Dieser Aseptk wird aber in der "sharing economy" (oder der Ökonomie des Teilens) eher ausgeblendet.

ANTWORTEN



benkamis | 14. Mrz. 2014 um 14:33 |

#3

Das semantische Argument wäre schön, wenn´s stimmen würde, aber ich muss leider behaupten, dass es falsch ist. "Sharing" heißt durch aus auch so etwas wie "aufteilen". Du kennst das Wort vielleicht aus dem finanziellen Duktus, wo es "Anteil" heißt. Aber das 1. Wort, das Kinder lernen, wenn es darum geht, dass sie den ganzen Kuchen nicht für sich behalten dürfen und etwas an andere auch abgeben müssen ist ja auch "sharing". Siehe [hier](#) und [hier](#). Ich würde sogar behaupten, dass diese Konnotation die häufigere in der Alltagssprache ist. Also warum "sharing economy" auf Deutsch? Meine Vermutung wäre, dass es an eine kosmopolitische und innovative Konnotation deuten soll. Es ist ein Werbeslogan für eine Marke, nicht im Sinne von einer Handelsmarke aber ein Identifikationsmerkmal, das von gewissen "early adapters" und den, die es gerne wären, eingesetzt wird. Vgl. "Fair Trade". Eine Vermutung/Hypothese: "Sharing economy" wird hauptsächlich von Deutschen ohne Migrationshintergrund, mit Abitur und in städtischen Räumen benutzt. Es ist eher ein Werbeslogan als ein Glaubensbekenntnis.

ANTWORTEN

Sicherheits-Kommunikation (14)

Sicherheitskultur (205)

Sozialwissenschaft Online (57)

Stellenangebote (42)

Strategie (10)

Terrorismus (14)

Theorie (2)

Umwelt (1)

Versicherheitlichung (22)

Visualisierung (5)

Whistleblowing (8)

WikiLeaks (17)

WMD (10)

Zivilgesellschaft (48)

BLOGROLL

Arbeitskreis soziale Bewegungen

Augen geradaus

Dan Drezner

Dart-Throwing Chimp

David Campbell

de.hypotheses.org

Demokratieforschung Göttingen

Duck Of Minerva

Future and Politics

Hylaeen Flow

Internet und Politik

IR Blog

Just Security Blog

justsecurity.org

Killer Apps

Kings Of War

netzpolitik.org

Einen Kommentar hinterlassen

Name

Email

Webseite

Kommentar

Benachrichtige mich über nachfolgende Kommentare per E-Mail.

percepticon

 shabka.org

 Terrorismus in Deutschland

 theorieblog.de

 Verfassungsblog

 Vom Bohren harter Bretter

 whistleblower-net.de

ARCHIV

Wähle den Monat



Impressum | 

Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz.

Über diese Lizenz hinausgehende Erlaubnisse können Sie unter redaktion@sicherheitspolitik-blog.de erhalten